

Einem Netzwerk steht nichts mehr im Wege

Förderverein Urmensch-Museum

Verein knüpft Kontakte zum französischen Tautavel, wo auch ein Urmensch-Museum steht.

Steinheim Einen Abstecher zum Urmensch-Museum in Tautavel machte das Ehepaar Krayl auf seiner Urlaubsreise nach Spanien. Die Krayls sind Mitglieder im Förderverein Urmensch-Museum Steinheim und wussten, dass im Museum der im Süden Frankreichs gelegenen Stadt neben dem 450 000 Jahre alten Schädel auch eine Darstellung des nicht ganz so alten Steinheimer Menschen gezeigt wird. So war ein Anknüpfungspunkt schnell gefunden und einem Gespräch mit dem Monsieur le conservateur stand nichts mehr im Wege. Der Chef nahm sich viel Zeit, den beiden Besuchern die interessanten Funde menschlichen und tierischen Ursprungs zu zeigen. In den Katakomben des Hauses kann man Wissenschaftlern live bei ihrer Arbeit zusehen – die Ausgräber in Tautavel haben erst kürzlich ein menschliches Gebiss freigelegt.

Das Museum hat sich viel Mühe gegeben, die Lebensräume von Mensch und ver-



In Tautavel wird weiter fleißig gegraben.

*Foto: Förderverein

schiedenen Tieren durch Nachbildungen, Animationen, Licht- und Toneffekten so anschaulich wie möglich zu machen. 40 000 Besucher im Jahr sind die stolze Bi-

lanz dieser Anstrengungen. Ein erstes Kooperationsangebot der Leiterin nahm man gerne mit. Sie steht nicht nur dem Museum vor, sondern ist auch Chefin des Europäischen Zentrums für Frühgeschichte, das ihm zugeordnet ist. Sie versprach, dass sie in Fragen der Ausarbeitung eines Vermarktungskonzepts für das Steinheimer Museum gerne hilfreich zur Seite stehen wird.

Die große Bedeutung, die man in Tautavel dem Homo steinheimensis beimisst, kam in weiteren Kooperationsangeboten zum Ausdruck. Das Ehepaar Krayl meldete dem Steinheimer Verein, dass man zum Jubiläum im nächsten Jahr in die Stadt an der Murr kommen wolle. Zu den Feierlichkeiten, die im Zusammenhang mit dem Fund des Steinheimer Schädels vor 80 Jahren geplant sind, wollen die Franzosen einen eigenen Beitrag leisten. Die Deutschen können es sich ihrerseits vorstellen, dass man sich mit einem Festbeitrag im Jahr darauf in der französischen Stadt zur 50-Jahr-Feier der Ausgrabungen revanchiert. Angedacht wurde ferner, dass man Jugendliche in das Austauschprogramm integriert. Dies soll bald in Angriff genommen werden. Als ein Glücksfall stellte sich heraus, dass beide Partner schon Beziehungen zum Förderverein des Homo heidelbergensis in Mauer bei Heidelberg unterhalten. So steht einem Dreierbund der Urmensch-Museen, beziehungsweise der dazu gehörenden Vereine, eigentlich nichts mehr im Wege. Dieter Beyerbach, Förderverein